
Kann mangelnde Empathiefähigkeit als Leitsymptom von Psychopathie angesehen werden? Eine dialektische Erörterung

Psychopathie ist eine Persönlichkeitsstörung, die zusammengesetzt ist aus verschiedenen Symptomen des emotionalen, interpersonalen und behavioralen Spektrums. Eigenschaften, die Psychopathen zugeordnet werden, sind, zum Beispiel, oberflächlicher Charme, fehlende Angst, die Unfähigkeit Schuld zu empfinden, Falschheit, Unzuverlässigkeit, Egozentrik, Unfähigkeit vor auszuplanen oder längerfristige intime Beziehungen einzugehen, Emotionsarmut und fehlendes Verständnis für die Einflüsse des eigenen Handelns auf andere. In den gängigen Klassifikationssystemen wird das Konzept von Psychopathie der dissozialen bzw. antisozialen Persönlichkeit zugeordnet. Diese Persönlichkeitsstörungen zeichnen sich aus durch das nicht Einhalten oder Anerkennen von sozialen Normen, eine geringe Frustrationstoleranz, eine niedrige Schwelle für aggressives und gewalttätiges Verhalten, die Unfähigkeit Schuld zu empfinden und das Finden vordergründiger Rationalisierungen für eigenes (Fehl-)Verhalten. Des Weiteren wird die Unfähigkeit, sich in die Gefühle anderer hineinzusetzen, also ein Mangel an Empathiefähigkeit, als Leitsymptom der Psychopathie besprochen.

Empathie beschreibt den Prozess, die Reaktionen anderer Menschen zu verstehen und angemessen darauf zu reagieren. Der Empathie-Begriff wird unterschiedlich benutzt, bezieht sich aber unter anderem auf die Fähigkeit mentale und emotionale Zustände anderer zu erkennen. Es wird unterschieden zwischen kognitiver Empathie (das Erkennen und Verstehen von Emotionen, Absichten und Gedanken) und emotionaler Empathie (die Fähigkeit, sich in andere Menschen einfühlen zu können).
Konzept

Die Fragestellung, die in dieser Bachelorarbeit untersucht werden soll, ist, ob der Mangel von Empathie als eines der Leitsymptome von Psychopathie (anti- bzw. dissoziale Persönlichkeitsstörung) angesehen werden kann.

Betreuung: Privatdozent Dr. Thorsten Fehr

Thema ist vergeben
